



UROLOSKOP

Informationen und Neuigkeiten zum Thema Urologie
von Universitätsprofessor Dr. Andreas Jungwirth



INHALT

Prävention in der Urologie:

- von Harnwegsinfektionen
 - der gutartigen
Prostatavergrößerung
- der Erektionsstörung
- des Prostatakrebses
- von Nierensteinen

Die Vasektomiestudie

20 Jahre Plastische Chirurgie
Dr. Walther Jungwirth

Benefizprojekt
der „Jungwirth Brothers“

Wartezeiten
in meiner Privatordination

Serviceleistungen
unserer Ordination

DIE AKTUELLE AUSGABE des Urolokops ist dem Thema **PRÄVENTION** gewidmet. Während die Therapie der urologischen Erkrankungen natürlich einen bedeutenden Stellenwert in meiner täglichen Arbeit einnimmt, so fragen doch immer wieder Patientinnen und Patienten nach Möglichkeiten, den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern oder zu verzögern. Als informierter und neugieriger Patient darf ich Ihnen dazu die aktuellsten wissenschaftlichen Daten präsentieren. Im Vordergrund steht ein einfaches Rezept, welches sich durch die ganze Medizin wie ein roter Faden zieht. Es ist die körperliche Betätigung, ausgewogene, gesunde Ernährung und ausreichend Schlaf.

EINE WEITERE SPANNENDE GESCHICHTE ist die Auswertung der Studie zur sexuellen Zufriedenheit nach Vasektomie (Unterbindungsoperation des Mannes nach abgeschlossener Familienplanung), an der einige meiner Patienten und deren Partnerinnen teilgenommen haben. Soviel sei jetzt schon verraten – sie führt zu einer wesentlichen Verbesserung der weiblichen Sexualität und davon profitiert das Paar.

MEIN BRUDER Dr. Walther Jungwirth feierte das 20-jährige Jubiläum seiner Privatordination in Salzburg. Dazu möchten wir ganz herzlich gratulieren und ihm ein paar Zeilen widmen – so wie ich persönlich seinen Werdegang sehe.

EIN WEITERER PUNKT ist auch die Auswertung unserer Wartezeiten, welche wir in den letzten 5 Monaten evaluiert haben. Ihre Zeit ist uns kostbar und es ist besser diese bei mir in der Ordination als im Wartezimmer zu verbringen. Das Wahlarztssystem ist ja deshalb so erfolgreich, weil eben die Wartezeiten minimiert und die Behandlungszeiten maximiert werden. Das ist gut für Sie als Patient/in und auch gut für mich, weil nur so erreicht man die bestmögliche Diagnose und Therapie. Mein besonderer Dank dafür geht an meine Sekretärinnen, welche für mein Zeitmanagement verantwortlich sind.

ZULETZT darf ich noch ganz kurz auf unser Benefizprojekt für die herzkranken Kinder in Bolivien hinweisen – vielleicht kommen Sie einmal zu einer unserer Veranstaltungen!

VIEL SPASS BEIM LESEN und sollten Sie Fragen haben, so können Sie mich gerne in der Ordination fragen oder schreiben Sie mir ein Mail unter:

andreas.jungwirth@utanet.at

Ihr

Univ. Prof. Dr. Andreas Jungwirth

PRÄVENTION IN DER UROLOGIE

Definition der Prävention

DER BEGRIFF PRÄVENTION leitet sich von dem lateinischen Verb „präveniere“ ab, was übersetzt zuvorkommen oder verhüten bedeutet. Man versteht darunter allgemeine Maßnahmen, die den Eintritt unerwünschter Ereignisse oder Erkrankungen vorbeugen. In der Medizin wird unterschieden zwischen der **Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention**. **Primärprävention** meint Maßnahmen und Verhaltensweisen, welche die Entstehung einer Krankheit verhindern bzw. die Gesundheit des Menschen bewahren. Unter **Sekundärprävention** fallen Maßnahmen die eine Erkrankung in ihrem Frühstadium erkennen und behandeln und damit eine Verschlimmerung oder Chronifizierung entgegen wirken. Unter **Tertiärprävention** versteht man das Bestreben das Krankheitsfortschreiten zu vermeiden und das Wohlbefinden weitestgehend wieder herzustellen.

Was ist das Grundprinzip hinter den Empfehlungen zur Prävention:

der wesentliche Stressfaktor unserer Gesundheit ist die Bildung von Sauerstoffradikalen (ROS) in unserem Körper. Diese Stoffe begleiten uns bei vielen urologischen Erkrankungen. In jungen Jahren haben diese ROS genannten Stoffe einen negativen Einfluss auf die Beweglichkeit der Spermien, sie sind später ein wesentlicher Faktor bei der Entstehung von urologischen Infekten und letztendlich scheinen diese Radikale zur Entstehung von Krebserkrankungen und Gefäßveränderungen beizutragen. Gesunde Ernährung (Obst und Gemüse) und Bewegung (Sport) machen nichts anderes, als eben diese Sauerstoffradikale zu binden und damit den „Stress“ für unseren Körper so gering als möglich zu halten. Im Folgenden möchte ich Ihnen die aktuelle Datenlage zu präventiven Maßnahmen für verschiedene urologische Erkrankungen näher bringen. Vielleicht erkennen Sie dabei die eine oder andere Präventionsmaßnahme, die Sie ergreifen möchten. Sollten Sie hierzu Fragen haben, so stehe ich Ihnen natürlich jederzeit gerne im Rahmen meiner Sprechstunde zur Verfügung.

Primär- und Sekundärprävention von Harnwegsinfektionen

ÜBERWIEGEND JUNGE, ABER AUCH POSTMENOPAUSALE FRAUEN sind von immer wiederkehrenden Harnwegsinfektionen (definiert als mehr als 3 Harnwegsinfekte pro Jahr betroffen). Häufig sind dabei keine behebbaren Ursachen oder prädisponierende Faktoren zu finden. Welche prophylaktischen Möglichkeiten steht zur Verfügung:

Trinkmenge: die Verdünnung des Harnes soll die Vermehrung der Erreger in den Harnwegen erschweren, indem die Verminderung von Salzen und Substraten im Harn den Bakterienstoffwechsel einschränkt. Exzessive Trinkmengen sind natürlich zu vermeiden, aber verdünnter Harn und die damit auch häufigeren Blasenentleerungen verkürzen die Kontaktzeit der Erreger mit dem feuchtwarmen Milieu der Harnblase und können so Harnwegsinfekten vorbeugen.

Geschlechtsverkehr: bei neuen Partnern und steigender Koitusfrequenz steigt die Anzahl der Harnwegsinfekte signifikant an. Spermizide Substanzen können in diesem Zusammenhang immer wiederkehrende Harnwegsinfekte auslösen. Die Erhaltung der natürlichen Scheidenflora (Laktobazillen) ist in der Prävention sehr wichtig und eine übertriebene Genitalhygiene ist sicherlich abzulehnen. Dass man nach dem Geschlechtsverkehr die Harnblase entleeren soll, sollte auch jeder jungen Dame nahe gelegt werden.

Antibiotikaprophylaxe: es gibt eine Anzahl von Antibiotika, welche geeignet sind im Rahmen einer kontinuierlichen Einnahme, aber auch z. B. nur nach dem Geschlechtsverkehr die immer wiederkehrenden Harnwegsinfekte zu reduzieren. Damit erreicht man, dass die krankheitsauslösenden Keime des Darm- und Vaginaltraktes reduziert werden und die biologische Aktivität der Bakterien so geschädigt wird, dass man mit dieser Methode die Rezidivrate um bis zu 90 Prozent senken kann.

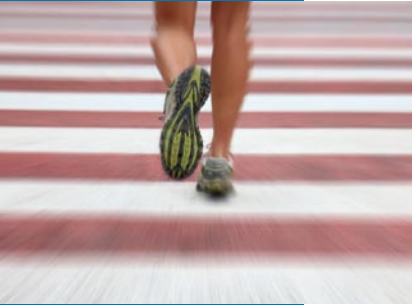
Ansäuern der Harns und pflanzliche Desinfektionsmittel: in einem angesäuerten Harn vermindert man den Kontakt der Bakterien mit der Schleimhaut und es wird das bakterielle Wachstum reduziert – die Wirksubstanz heißt L-Methionin. An pflanzlichen Wirkstoffen die rezidivierende Harnwegsinfekte verhindern sollten gelten Brennnesselkraut, Katzenbartblätter, Goldrutenkraut, Liebstöckelwurzel, Petersilienkraut und Wacholderbeeren. Als orale Immunstimulation (Uro-





Vaxom) ist eine Schluckimpfung mit Zellwandbestandteilen des Bakteriums E-Coli, dem häufigsten Erreger von Harnwegsinfekten, eine mögliche Therapie. In Studien konnte eine Reduktion der wiederkehrenden Harnwegsinfekte von 36 Prozent erzielt werden.

Verringerung der bakteriellen Adhärenz: Moosbeeren und Preiselbeeren, hierbei besonders der Kanadische Cranberry enthält die Wirksubstanz Proanthocyanidin welche die Bindungsfähigkeit von Bakterien an die Blasenschleimhaut senkt. Der gleichzeitig ansäuernde Effekt bewirkt eine Reduktion der Harnwegsinfekte – diese Therapie ist sicherlich die schmackhafteste.



Prävention der gutartigen Prostatavergrößerung

DIE PROSTATATA DES MANNES BEGINNT AB DEM 4. JAHRZEHNIT ZU WACHSEN und 80 Prozent der Männer zwischen dem 70. und 80. Lebensjahr haben diese gutartige Prostatavergrößerung. Durch die Beschwerden beim Wasserlassen sinkt die Lebensqualität der betroffenen Männer signifikant ab und oftmals werde ich gefragt, ob man etwas präventiv tun kann um die gutartige Prostatavergrößerung hinten zu halten. Männer mit Übergewicht, erhöhten Blutfetten, erhöhtem Blutdruck und Diabetiker haben ein erhöhtes Risiko die gutartige Prostatavergrößerung zu bekommen. Dahingehend sind auch die präventiven Maßnahmen sehr einfach: Gewichtsreduktion, Ernährungsumstellung – insbesondere Gemüse, wirkt protektiv auf die Entwicklung der gutartigen Prostatavergrößerung. Phytoöstrogene, Knoblauch, Soja, Vitamin A C D E hatten in Zellkulturuntersuchungen einen positiven Effekt auf das Prostatawachstum. So konnte z. B. der tägliche Verzehr von 50 g Tomatenpaste den PSA-Wert signifikant um 11 Prozent reduzieren, was einen doch deutlichen Effekt auf die Prostata vermuten lässt. Eine Studie mit 120.000 Männern ergab auch, dass regelmäßige Alkoholaufnahme (**in Maßen!**) die Prostatavergrößerung bis zu 35 Prozent senken konnte. Auch die körperliche Aktivität spielt eine Rolle: Männer die 2-3 Stunden pro Woche Sport treiben konnten ihr Risiko Prostatabeschwerden zu entwickeln signifikant reduzieren. Die Einnahme von Medikamenten (z. B. 5 Alpha-Reduktase-Hemmer = Finasterid) um überhaupt eine Prostatavergrößerung zu entwickeln wird natürlich kritisch gesehen und die Abgabe dieser Medikamente bei Männern ohne gutartige Prostatavergrößerung wird von den Kassen nicht bezahlt. Die Sekundärprävention, nämlich die Beschwerden beim Wasserlassen zu verhindern oder zu verlangsamen – hier gibt es abgesehen von den pflanzlichen Präparaten wie Sägezahnpalme, Brennnesselwurzel auch die Einnahme eines sogenannten Alphablockers. Dieser unter dem Namen Tamsulosin bekannte Wirkstoff führt zu einer Entspannung der Muskelfasern im Blasenhal und in der Prostata und damit verringert sich der Druck auf die Harnröhre. So wird eine Verbesserung des Harnstrahles und eine Abnahme der Beschwerden erzielt. Der Alphablocker hat aber keinen Einfluss auf das Prostatawachstum. Ganz im Gegenteil dazu führt der 5-Alpha-Reduktase-Hemmer zu einer Verkleinerung der Prostata um etwa 30 Prozent. Diese Substanz ist die einzige welche die Notwendigkeit einer Prostataoperation bzw. die Frequenz des akuten Harnverhaltes signifikant reduzieren kann.



Prävention der Erektionsstörung

VIELE PATIENTEN FRAGEN MICH, ob es Möglichkeiten gibt auf natürlichem Weg die Erektionsfähigkeit bis ins hohe Alter aufrecht zu erhalten. Der einfachste Weg dazu ist: „**Use it or lose it**“, d. h. je öfter man sexuell aktiv ist, desto höher die Wahrscheinlichkeit auch bis ins hohe Alter seine Potenz zu erhalten. Erektionsstörungen treten sehr häufig im Rahmen von Begleiterkrankungen auf (Hochdruck, Diabetes, Depression etc.) und hierbei ist es natürlich wichtig die Risikofaktoren für diese Erkrankungen zu reduzieren. Auch hier heißt es Gewicht abnehmen, gesund ernähren, körperliche Betätigung und ausreichend Schlaf. Ausreichend Schlaf auch deshalb, weil es während der nächtlichen Erektionsphasen zu einer erhöhten Sauerstoffdurchflutung des Schwellkörpers kommt und diese nächtlichen Erektionsphasen sind für die Gesunderhaltung des Schwellkörpergewebes im Penis unerlässlich. Auch spezielle Beckenbodenübungen können protektiv gegen die Entwicklung von Erektionsstörungen wirken, da diese Muskel für die erhöhte Drücke im Schwellkörper während des Geschlechtsverkehrs notwendig sind. Bei der Ernährung zeigte sich, dass der vermehrte Verzehr von Früchten, Gemüse, Fisch, Fischöl und Linolsäuren zu empfehlen sind. Kochsalz sollte nur



in Maßen konsumiert werden, dasselbe gilt für den Alkohol. Rauchen ist natürlich ein klassischer Killer der Erektionsfähigkeit. Raucher haben das doppelte Risiko Erektionsstörungen zu erleiden als Nichtraucher! Mit zunehmendem Alter nimmt natürlich auch das männliche Sexualhormon (Testosteron) ab und hormonelle Störungen führen, abgesehen von einer reduzierten Libido, auch zu einer Verschlechterung des Erektionsmechanismus. Eine Testosteronersatztherapie kann diese Beschwerden erfolgreich therapieren.

Prävention des Prostatakrebses

ES GIBT EINE REIHE VON STUDIEN, die zeigen, dass die Einnahme antioxidativer Substanzen wie z. B. Vitamin B12, Vitamin C, Vitamin E und Selen das Prostatakarzinomrisiko senken sollte. Eine Zusammenfassung dieser Studien zeigte allerdings, dass die Einzelsubstanzen nicht in der Lage waren den Prostatakrebs zu senken. Die SELECT-Studie mit mehr als 35.000 Männern zeigte, dass die Einnahme von Selen und Vitamin E das Prostatakrebsrisiko nicht senken konnten – im Gegenteil – für Selen und Vitamin E als Einzelsubstanz mussten sogar geringfügig erhöhte Prostatakrebsfälle diagnostiziert werden. Dies lässt eben darauf schließen, dass die Einzelsubstanzen nicht in der Lage sind die bei der Entzündung entstehenden Sauerstoffradikale zu binden. Ganz im Gegenteil, in hohen Konzentrationen können diese antioxidativen Substanzen selbst oxidierend wirken. Somit ist es unerlässlich diese Substanzen in Kombination einzunehmen und hier sind Kombinationspräparate wie z. B. das **Phytoprost PHC** sicherlich eine sehr interessante Substanzkombination. Prof. Pinsky, der Entwickler von Phytoprost konnte in einer Studie zeigen, dass bei Männern welche an der Prostata radikal operiert bzw. bestrahlt wurden und bei denen nach dieser Therapie wieder der PSA-Wert anstieg, die Einnahme von Phytoprost den PSA-Wert in einem Drittel der Fälle signifikant senken konnte und bei den restlichen Patienten der PSA-Wert eher stagnierte bzw. nur ganz langsam anstieg. Diese Studie wurde im Rahmen des weltweit größten Krebskongresses (ASCO) vorgestellt und zeigt hier besonders deutlich, dass doch Kombinationspräparate den Einzelsubstanzen vorzuziehen sind.

(mehr dazu unter: www.pflanzen therapie.at)

Unzweifelhaft ist allerdings, dass die Ernährung einen wesentlichen Einfluss auf die Entstehung des Prostatakarzinoms hat und es gibt umfangreiche Hinweise, dass mediterrane oder fernöstliche Ernährung (viel Obst und Gemüse, wenig Fett, wenig Fleisch) sowie Tomaten und Phytoöstrogene einen positiven Effekt zur Prävention des Prostatakarzinoms haben könnten. Die klassischen Lifestyle-Modifikationen wie gesunde Ernährung, Sport und Nikotinkarenz ist auch für die Prävention des Prostatakarzinoms unbestritten.

Prävention von Nierensteinen

UNGEFÄHR 25 PROZENT ALLER STEINPATIENTEN gehören zu sogenannten Hochrisikogruppen, d. h. sie entwickeln immer wieder Nierensteine. Die sogenannte Harnsteinmetaphylaxe kann nach exakter Abklärung und Steinanalyse die Rezidivrate um bis zu 40 Prozent senken.

75 Prozent aller Harnsteine bestehen aus Kalziumoxalat, d. h. eine erhöhte Aufnahme von Kalzium bzw. zu wenig Flüssigkeit führt zum Auskristallisieren und zur Bildung von Steinen. Die wichtigste rezidiv-prophylaktische Maßnahme ist die Verdünnung des Harnes durch vermehrte Flüssigkeitsaufnahme. Das Harnvolumen sollte mindestens 2 l pro 24 Stunden betragen, damit kann die Konzentration von steinbildenden Substanzen und das Risiko für Steine signifikant reduziert werden. Harnneutrale Getränke, wie sie bei kalziumhaltigen Steinarten angewendet werden sollen, sind Früchte- und Kräutertees, kalziumarme Mineralwasser und auch harnalkalisierende Getränke wie z. B. Zitrus-säfte. Leider ist Bier zur Rezidivprävention von Harnsteinen ungeeignet. Kalziumoxalat-Steinbildner sollten Spinat, Mangold, Rhabarber und Weizenkleie meiden. Für Harnsäure-Steinbildner gelten einerseits erhöhte Harnsäurespiegel im Blut zu reduzieren und es ist bekannt, dass Harnsäure in saurem Urin leicht auskristallisiert. Man kann durch die Einnahme von Alkali-Citrat den Harn basisch (Kalioral) machen und damit das Auskristallisieren der Harnsäure und damit die Bildung von Harnsäuresteinen verhindern. Als diätetische Maßnahme sollte man auf den Verzehr von Innereien verzichten und eine Reduktion von Fleisch und Fisch sowie von Hülsenfrüchten anstreben.

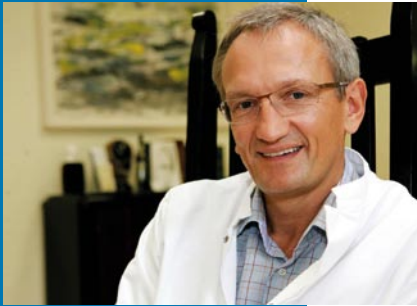




DIE VASEKTOMIESTUDIE:

Die Unterbindung beim Mann (Vasektomie) führt zu einer deutlichen Verbesserung der männlichen und weiblichen Sexualität

DIE STUDIE des Arbeitskreises für Andrologie und sexuelle Funktionsstörung zielte darauf ab, die sexuelle Zufriedenheit von Paaren zu untersuchen, welche sich nach abgeschlossener Familienplanung für die Vasektomie (Unterbindung der Samenleiter des Mannes) entschieden haben. Die Bereitschaft der Männer für diesen kleinen Eingriff wird immer häufiger und viele reden mit ihren Bekannten und Freunden sehr offen darüber. Wichtig ist natürlich auch der Wunsch der Partnerinnen für eine endgültige Lösung, da viele von ihnen nicht mehr länger die Pille oder die Spirale verwenden wollen. Ich durfte diese österreichweite Studie leiten und wir konnten schlussendlich 76 Paare auswerten. Das Ergebnis war doch überraschend und erfreulich zugleich. Während sich bei den Männern eine geringe positive Änderung ihrer Sexualität zeigte (die Beziehung wurde als besser bewertet), gaben die Frauen in allen Parametern ihrer Sexualität (Orgasmusfähigkeit, Lust, allgemeine sexuelle Zufriedenheit) an, dass sich diese nach erfolgreicher Operation des Partners verbesserte. Die postoperative Zufriedenheit mit diesem Eingriff war extrem hoch und 96% der Paare würden diese Operation wieder durchführen lassen. Dies war weltweit die erste Studie zu diesem Thema und das Ergebnis zeigt die Sicherheit und die positive Wirkung dieser Kontrazeptionsmethode für das Paar.



Prim. Dr. Walther Jungwirth

20 JAHRE

Plastische Chirurgie Dr. Walther Jungwirth – wir gratulieren ganz herzlich!

ES IST GAR NICHT SO LEICHT über seinen großen Bruder zu reflektieren, besonders wenn es um dessen beruflichen Werdegang geht. Wenn ich es mir so recht überlege, dann hat die Auseinandersetzung mit der Plastischen Chirurgie bei ihm schon sehr früh begonnen. Mein Bruder hatte nämlich die Angewohnheit alles „designen“ zu wollen. Es wurde alles beklebt, sprich verschönert, ob es die Fahrräder oder unser Auto war, alles wurde optisch optimiert. Später war es dann der berufliche Anspruch sich kompromisslos für die Patienten einzusetzen, auch gegen die Widerstände so mancher Spitalchefs. Die ersten Jahre in der plastischen Chirurgie waren dann auch so ein Wechselbad der Gefühle. Einerseits die Faszination der ästhetischen Chirurgie und andererseits das enge Korsett einer Universitätsklinik. Das konnte keine Verbindung für die Ewigkeit werden. Noch mit dem praktisch druckfeuchten Facharztdekret eröffnete mein Bruder als erster Plastischer Chirurg in Salzburg seine Ordination. Als kleineren Bruder trieb es mir die Schweißperlen auf die Stirne, wenn mir Walther erzählte, dass auch in dieser Woche niemand einen Termin vereinbart hat... Aber wie wir alle wissen, die Geschichte ging gut aus. Heute weiß er schon gar nicht mehr, wie er den Verschönerungswünschen seiner Patienten/innen nachkommen kann – der Traum eines jeden Privatmediziners! Unsere Mutter, sicherlich unser größter Förderer und Fan (welche Mutter ist das nicht...), hätte sich für ihre Söhne angesehenerer Fächer gewünscht. Aber so hat sich der eine dem Busen und der Schönheit, der andere dem männlichen Genitaltrakt zugewandt – was soll's, sie trägt es mit Würde.



die jungen
Jungwirth Brothers



Jungwirth Brothers

Und auch für mich als kleiner Bruder ist einiges abgefallen. Die Faszination für die Wissenschaft ging bei meinem Bruder so weit, dass er mir sogar den Forschungsaufenthalt im Labor von Nobelpreisträger Prof. Schally in New Orleans bezahlt hätte, wenn ich nicht das Erwin Schrödinger Auslandsstipendium bekommen hätte – ich habe es Gott sei Dank doch bekommen. Und auch den Absprung vom Spitalsarzt in die Privatmedizin verdanke ich seinem kontinuierlichen Zuspruch: „Geh´ lass das Krankenhaus! ... Andi, wann gehst denn endlich in die Praxis...“. Seit 7 Jahren bin ich in seiner tollen Ordination eingemietet und wie sehr mir diese Art der Medizin gefällt, wissen Sie ja! Letztendlich und das mag ein wenig pathetisch klingen, bin ich sehr stolz auf mein Bruderherz – er hat es mit unglaublich viel Einsatz und Perfektionismus zum erfolgreichsten plastischen Chirurgen in Österreich gebracht und wir harmonieren beruflich und privat wunderbar miteinander. Das ist sehr selten und ein echtes Geschenk!

BENEFIZPROJEKT DER „JUNGWIRTH BROTHERS“ für herzkrankte Kinder in Bolivien

UNTER DEM MOTTO: RETTEST DU EIN LEBEN, RETTEST DU DIE GANZE WELT! haben wir in den letzten Jahren mit Benefizveranstaltungen und eigenen Spenden mehr als 30 Kindern in Bolivien eine lebensrettende Herzoperationen bezahlen können. Die Kinder kommen immer aus ganz ärmlichen Verhältnissen und deren Eltern wären nie in der Lage gewesen, diese Mittel aufzubringen. Diese Kinder müssten sterben und das wollen und können wir so nicht akzeptieren. Der Kontakt zu Frau Dr. Freudenthal, der Organisatorin dieses Herzprojektes, kam über meinen Neffen Johannes Jungwirth zustande, welcher im Rahmen eines Schüleraustausches für 1/2 Jahr bei dieser Familie wohnte. Frau Dr. Freudenthal ist Kinderherzspezialistin in La Paz/Bolivien und diagnostiziert Kinder mit schweren Herzfehlern. Wenn die Eltern die Kosten für die Operation nicht aufbringen können, dann versucht sie mittels Spenden das Geld für die Operation aufzutreiben. Und da versuchen wir immer wieder zu helfen. Heuer konnten wir das Künstlerpaar Edi Jäger und Anita Köchl mit Ihrem Lorientprogramm im Oval des Europarks für eine Benefizveranstaltung gewinnen. Es war ein toller Erfolg und mit den Spenden können wir wieder 2 Herzoperationen bezahlen. Mehr Informationen zum Herzkinderprojekt unter: <http://fci-bolivia.org> Aber Sie können auch gerne bei uns in der Ordination nachfragen.

WARTEZEITEN in meiner Privatordination

IN DEN MONATEN November 2011 bis Februar 2012 untersuchten wir die Wartezeiten meiner Patientinnen und Patienten in der Ordination Aignerstrasse. Wir kamen zu dem erfreulichen Ergebnis, dass unsere Patientinnen und Patienten im Durchschnitt nur 2,05 Minuten warten mussten – 58 Prozent hatten gar keine Wartezeit.

Das zeigt einerseits das Geschick des Sekretariats bei der Abschätzung des Zeitaufwandes pro Patient, andererseits fühlen wir uns verpflichtet, Sie bestmöglich, d. h. auch pünktlich zum Termin an die Reihe zu nehmen. Das wäre aber auch ohne der Pünktlichkeit von Ihnen nicht möglich – dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Natürlich kann es sein, dass ein Notfall eingeschoben werden muss, oder ein Patient mehr Zeit benötigt um ausreichend untersucht und behandelt zu werden, dafür bitten wir um Verständnis. Wir sind aber stets bemüht, dass Sie die meiste Zeit mit mir in der Ordination und nicht im Warteraum verbringen.

SERVICELEISTUNGEN unserer Ordination

WIR SIND NATÜRLICH STETS BEMÜHT unser Serviceangebot für unsere Patienten zu verbessern. Dazu gehört in Notfällen eine telefonische Erreichbarkeit praktisch über 24 Stunden.

Terminvereinbarungen und Anfragen bitten wir aber zu den Bürozeiten (Montag bis Freitag 8:00 bis 16:00) vorzunehmen.

Sollten Sie uns aus irgendwelchen Gründen kurzfristig nicht erreichen, so dürfen wir Sie bitten, uns eine Nachricht in der Mobilbox zu hinterlassen – wir rufen Sie verlässlich zurück! Um Ihnen Wartezeiten in unserer Ordination in Salzburg oder in der EMCO Klinik in Bad Dürrenberg zu ersparen, bitten wir um telefonische Voranmeldung.

UNIVERSITÄTSPROFESSOR DR. ANDREAS JUNGWIRTH
Facharzt für Urologie/Andrologie
Urologe an der EMCO Privatlinik
Allgemein beeideter und gerichtlicher Sachverständiger

PRIVATORDINATION

Aigner Straße 12
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662 64 84 35
andreas.jungwirth@utanet.at
www.andrologie-jungwirth.at

ORDINATION EMCO PRIVATKLINIK

Martin Hell Straße 7-9
5422 Bad Dürrenberg
Tel. +43 (0)6245 790 430
urologie@emco-klinik.at
www.emco-klinik.at



Kinder aus Bolivien, welche tw. mit unseren Spenden operiert wurden



Benefiztheater: Edi Jäger & Anita Köchl



Benefizveranstaltung



Privatordination im
Kompetenzzentrum Salzburg



EMCO Privatlinik Bad Dürrenberg



Doris Jungwirth
Sekretariat
Salzburg

Stefanie Heim
Sekretariat
EMCO Privatlinik